

unermüdlige und aufopfernde Tätigkeit während der schweren Kriegszeit hat er sich große Verdienste erworben, und es wurden ihm seitens der Bevölkerung wiederholt große Ehrungen zuteil.

Gestorben:

am 7. Mai starb im Alter von 61 Jahren auf der Rückreise von der Leipziger Buchhändlermesse Herr Ernst Valentin, Geschäftsführer der Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen (Kr. Mürs).

Herr Valentin, der seit Jahrzehnten regelmäßiger Besucher der Ostermesse war, hat seit 1. Januar 1888 in rastloser Arbeit seiner Firma vorgestanden und sie zu schöner Blüte gebracht. Auf ihn persönlich ist der ungeheure Erfolg zurückzuführen, den der bekannte »Neukirchner Abreißkalender« erfahren hat, dessen Jahresausgabe aus kleinen Anfängen heraus auf weit über ein halbe Million anwuchs. In den Kreisen des evangelischen Buchhandels wird der von allen verehrte und geschätzte Kollege unvergessen bleiben.

Professor Dr. Max Buchner †. — In München ist der ehemalige Konservator des dortigen Ethnographischen Museums, Dr. Max Buchner, kurz nach Vollendung des 75. Lebensjahres gestorben. Münchener von Geburt, studierte er in seiner Vaterstadt Medizin, nahm am Feldzug 1870/71 als Militärarzt teil und wurde dann Schiffsarzt beim Norddeutschen Lloyd. 1875 machte er eine Reise um die Welt. Zwei Jahre darauf wurde er von der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft mit der Mission betraut, dem westafrikanischen Negerfürsten Muata Jamvo im Namen Kaiser Wilhelms Geschenke zu überbringen und bei dieser Gelegenheit das Gebiet zu durchforschen. Nach Überwindung endloser Schwierigkeiten gelang es ihm, nacheinander am Kassai, Tschihumbo und Voango durchzubrechen und in das Innere vorzudringen. Nachdem er noch den Kongo besucht und bis zur Station Tsangila vorgedrungen war, trat er die Rückreise nach Europa an. Mit Nachtrag wurde er 1884 von der deutschen Regierung von neuem nach Westafrika entsandt. Gemeinsam mit seinem berühmten Begleiter schloß er den Schutzvertrag mit Logoland und wurde dann bei Nachtrag als provisorischer Vertreter des Deutschen Reiches zurückgelassen. Als solcher hielt er sich bis 1885 in Kamerun auf, beteiligte sich mehrfach an den Kämpfen mit den Eingeborenen und schloß mit verschiedenen Häuptlingen namens des Deutschen Reiches Verträge ab. Im Jahre 1889 besuchte er im Auftrage der bayerischen Regierung die Weltausstellung in Melbourne und unternahm daran anschließend zur Vermehrung der ethnologischen Sammlungen des Museums Reisen nach den Inseln des Stillen Ozeans, Deutsch-Neuguinea, Ostasien usw. Von seinen Schriften seien genannt: »Reise durch den Stillen Ozean« (1878), sein Buch über Kamerun »Skizzen und Betrachtungen« (1887).

Dr. Ludwig Pfeiffer †. — Im Alter von 79 Jahren verstarb in Weimar Geheimrat Professor Dr. Ludwig Pfeiffer, der sich in den Ärztekreisen Deutschlands als ein hervorragender und bahnbrechender Organisator des ärztlichen Standes und durch seine hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf medizinischen Gebieten, in den letzten 25 Jahren auch durch seine prähistorischen Forschungen einen Namen in der deutschen und ausländischen Fachwelt gemacht hat. In der Cholera- sowie in der Impffrage hat der Verstorbene lange Jahre eine führende Rolle gespielt. Auch die Carcinom-Theorie geht in ihrer neuzeitlichen Entwicklung auf seine Studien zurück. Seine Facharbeiten über Typhus und Tuberkulose sind in Fachkreisen hochgeschätzt. Vor allem aber hat Pfeiffer durch seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Paläontologie und Anthropologie Ausgezeichnetes geleistet. Sein Werk über steinzeitliche Technik ist grundlegend für die neueren Forschungen geworden.

Sprechsaal.

Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Uberglaube.

Ich mache immer wieder die Beobachtung, daß unter zehn Gebildeten mindestens neun den Satz wiederläuten: »Bücher sind fürchterlicher geworden, Druck, Papier und Einband sind miserabel, man kann keine Bücher mehr kaufen!« Die Leute, die diesen stereotypen Satz von sich geben, setzen sich aus Damen und Herren aller Gesellschaftsklassen zusammen. Sie sind alle tief durchdrungen von der Wahrheit ihrer Behauptung. Halte ich ihnen die Binsenwahrheit von der zehnfachen Verteuerung aller anderen Waren vor, dann geben sie wohl zu, daß es nicht ganz so schlimm mit Büchern sei, aber im nächsten Augenblick wiederholen sie doch wieder treuherzig ihren tiefgründigen Satz.

Was ist schuld an dieser Epidemie? Wie kann man dem Bazillus zu Leibe rücken? Wögen sich Berufsvereine, anstatt Vereinsmeierei zu treiben, den Kopf darüber zerbrechend, wie man systematisch den Bücherkäufer davon überzeugen kann, daß ein Buch heutzutage höchst billig und gar nicht mehr so miserabel ausgestattet ist. Nicht durch ein paar Zeitungsinsertate, auch nicht mit einigen kleinen Plakäthen ist gedient. Das Übel sitzt viel zu tief. Nur einheitliche, allgemeine Propaganda, nur ein wahrhaft großzügiger Feldzug kann das Publikum davon überzeugen, daß man nach wie vor Bücher kaufen kann. Wenn man bedenkt, welche großartige Propagandamittel dem Buchhandel durch sein Schaufenster und durch die Presse zur Verfügung stehen, fragt man sich erst, warum man nicht auf ganz andere Weise, als es seither geschah, den Versuch macht, den Aberglauben des Publikums zu bekämpfen.

Vielleicht äußern sich einmal einige Sortimentler darüber, wie zunächst einmal das Schaufenster dazu benutzt werden kann, aufklärend und überzeugend auf das Publikum einzuwirken. E. L. in St.

Zum Verlangen des Schulbuchverlags auf Abschaffung jeden Zuschlags!

Rechnung des Verlags Fr. in Mn. v. 4. 5. 1921:

4 C., Lehrg., Teil I br.	1.60/1.28 =	5.12
	Nachnahme	— 75
Verp.	— 20, Pto.	— 80
		6.67.

Also: Erlös ohne Z.-Z. $4 \times 1.60 = 6.40$, Zahlung dafür 6.67! Kommentar überflüssig. (Wie der Verlag dazu kommt, die postalische Nachnahmegebühr von 50 Pfg. auf 75 Pfg. zu erhöhen, trotzdem er den Betrag auf sein Postcheckkonto überführen läßt, ist dabei noch ein besonderes Kapitel.)

D.

H. G.

Kostproben von Büchern.

Unter dieser neuen Bezeichnung gibt sich der alte Bücherbettel kund. Die Schriftstücke mögen für sich selbst sprechen.

Erfurt, 24. April 1921.

Sehr geehrter Verlagsleitung!

Mehrmals schon erbat ich Meinerseits und namens m. hier und bei Erfurt wohnhaften Ieselustigen Freunden um die ersten acht bis 10 erschienenen Harzer Heimatbücher als Kostprobe für beabs. Bezug einer- und als Lesezirkelreklamehefte andererseits. Nichts traf ein. — Heute ersuchen wir ebenso dringlichst wie höflichst um endliche erschöpfende Erledigung dieser Sache zur beiderseitigen Zufriedenheit und fragen nachmals an sich wann die H. H. erscheinen? Ob ein Massenbezug dieser B. billiger kommt? Ob Sie noch andere Schriften, Kalender, Broschüren vertreiben? Ob Sie große Winterportnummern der berühmten Sporthefte von Sandt Andreasberg u. s. w. herausbringen, ob Sie Harzer Führer herausgeben?

Ergebenste Grüße

Randolf Karol Blähmingh,
Albrechtstraße 49 zu Erfurt.

NB. Wir bitten ernstlich um hochherziger Gewährung unserer dringenden umseitigen Harzer Heimatbücherbitten, da wir die feste Absicht haben gute solide Lektüre anzuschaffen, da wir ohne ausreichende Probekosthefte leider kein A. machen (? undeutlich) können. Bitten an Herrn F. als Sammeladressaten zu benutzen. Erfurter Lesefreunde.

Falls 8—10 H. nicht vorhanden genügen auch 4—6 Probenhefte ohne die keine objektive Würdigung möglich ist.

Auf vorstehende Anzapfung erfolgte folgende verdiente Abfertigung:

Sehr geehrte Herren!

Ihre Bitte, nur 8—10 Hefte als »Kostprobe« der Harzer Heimatbücher zu erbitten, ist gern zu erfüllen, zumal der Preis der Hefte sich je nach Umfang im Preise von 3.50 bis 18 Mark bewegt. Vielleicht senden die Erfurter Lesefreunde als Gegenleistung für mich und meine Mitarbeiter »nur als Kostprobe« 1 Zentner Erfurter Blumenkohl, ½ Zentner »Braunkersch«, ½ Zentner North'sche Rübelfabrikate, und damit die Lesefreunde nicht denken, wir sind hier Vegetarier, so könnten zur Ausmischung des Gewichts einige Pfund Kostproben der so beliebten Kostbratwürste beigelegt werden. Bis dahin, daß diese »Kostproben« eingegangen sind, wird auch ein neues Heft der Heimatbücher fertig, und ich sende dann ebenfalls die entsprechende Anzahl Kostproben davon.

In diesem Sinne stets gern zu Diensten.

Hochachtend

Quedlinburg, 7. Mai 1921.

H. Schwaneck, Verlag der Harzer Heimatbücher.

Für die Redaktion verantw. v. H.: Hauptstiftleiter Dr. Gerhard Menz. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsche Buchhändlerhaus. — Druck: Hamm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).